

# Abschlussbericht

Ronja Best

Kennziffer D/12/41055

Jahresstipendium

Studium im Buea, Kamerun

Oktober 2012 – Juli 2013

## Deutscher Akademischer Austausch Dienst, Referat 413 – Östliches und Südliches Afrika

Dies ist mein Abschlussbericht nach zehn Monaten Studium an der Universität Buea in Kamerun, an der ich ein Jahr lang mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes studiert habe. Ich studiere Afrikastudien (B.A.) an der Universität Leipzig und habe vor Beginn meines Auslandsstudiums mein viertes Semester in Leipzig abgeschlossen. Nach meiner Rückkehr aus Kamerun werde ich nun noch zwei Semester absolvieren, um mein Studium abzuschließen. An der Universität Buea studierte ich offiziell Soziologie und Anthropologie, belegte aber auch Kurse aus den Bereichen Geschichte und Politik, die mir für mein Studium interessant erschienen.



*Blick vom Campus auf den Mount Cameroon*

### **Kontaktaufnahmen und Organisation des Aufenthaltes:**

Da es keine Kooperation oder ähnliches zwischen der Universität Leipzig und der Universität Buea gab, musste der Kontakt erst hergestellt werden. Die Kontaktaufnahme stellte sich als etwas kompliziert heraus, da die Website der Universität Buea keine aktuellen Kontaktdaten aufwies. Schließlich konnte der Kontakt mit Hilfe eines Dozenten des Afrikanistik Institutes der Universität Leipzig und eines Professors der Universität Yaoundé hergestellt werden. Ich wurde an Madame Agnes Mbeng Ashu Egbe weitergeleitet, die für ausländische Studierende an der Universität Buea Zuständige, und erhielt von ihr erste Auskünfte über meine Studienmöglichkeiten. Der Kontakt war jedoch nicht immer zuverlässig und manchmal musste die E-mail zwei- oder dreimal geschickt werden und/oder es musste zwei Monate auf eine Antwort gewartet werden. Da ich ein Jahr vorher mit der Kontaktaufnahme und Organisation begonnen hatte, habe ich aber alle Dokumente und Informationen rechtzeitig erhalten.

**Visum:**

Das Jahresvisum habe ich bei dem Kamerunischen Konsulat in Essen beantragt und ohne Probleme ausgestellt bekommen. Ich habe erst nach Erhalt meines Visums meinen Flug gebucht, da mir im Reisebüro gesagt wurde, dass es ab und zu Probleme mit der Visumsausstellung gäbe. Ich habe aber noch niemanden getroffen, der persönlich davon betroffen war.

**Ankunft und Wohnsituation:**

Ich absolvierte mein Auslandsjahr in Buea gemeinsam mit einer Kommilitonin und Freundin aus Leipzig, Kathrin Reese, die auch mit Unterstützung des DAAD zwei Semester an der Universität Buea studierte. Als wir am Flughafen in Douala ankamen, wurden wir von einem Angestellten der Universität Buea abgeholt. Der Abholservice wird für alle Austauschstudierenden umsonst angeboten und ist gerade, wenn man abends ankommt, sehr hilfreich. Nachdem wir in Douala einige Zeit von der Polizei aufgehalten worden waren (wegen eines Problems mit den Fahrzeugpapieren), erreichten wir Buea sehr viel später als geplant, wurden aber dennoch herzlich von Madame Agnes Mbeng Ashu Egbe begrüßt und in unsere Zimmer im Mädchenwohnheim auf dem Campus begleitet.

Ein Platz im Wohnheim wird jedem Austauschstudenten angeboten und ist mit 12.000 CFA Franc sehr preisgünstig. In dem Mädchenwohnheim auf dem Campus gibt es ca. 100 Einzelzimmer, deren Bewohnerinnen sich aber immer zu zweit einen Balkon und ein Badezimmer (Dusche, Waschbecken) teilen. Es gibt Toiletten an jedem Ende eines Flures, die man sich mit den anderen Zimmern teilt. Die Zimmer haben eine Grundausstattung (Bett, Schreibtisch, Stuhl, Schrank), die bis auf die sehr dünne Schaumstoffmatratze völlig ausreichend ist. Leider gibt es einige Verbote, die dazu beigetragen haben, dass ich ausgezogen bin. Es ist nicht erlaubt in dem Wohnheim selber zu kochen, sodass man immer essen gehen muss. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten auf dem Campus etwas zu essen, wie z.B. die Studentenkantine, kleine Restaurants und einen Shop, der direkt an das Wohnheim angeschlossen ist. Dieser Shop verfügt sowohl über ein Restaurant als auch einen kleinen Laden mit Dingen für den alltäglichen Gebrauch. Auch außerhalb des Campus findet man verschiedene Restaurants und Snack - Möglichkeiten in allen Preiskategorien. Da ich aber nicht ein Jahr lang darauf verzichten wollte, die Möglichkeit zu haben für mich selbst zu kochen, war dies ein Grund, der mich zum Umzug bewegte. Das Tor des Wohnheims schließt täglich um 22 Uhr, was bedeutet, dass man immer spätestens um diese Uhrzeit wieder da sein muss, sodass man sich eher wie in einem Internat als in einem Studentenwohnheim fühlt. Ein weiterer Umzugsgrund war, dass männlicher Besuch im

## Deutscher Akademischer Austausch Dienst, Referat 413 – Östliches und Südliches Afrika

Wohnheim nicht erlaubt ist, was es unmöglich macht männliche Freunde zu sich nach Hause einzuladen.

Nach kurzer Zeit bekam ich das Gefühl nur auf dem Campus zu leben und nur einen kleinen Ausschnitt des Lebens in Buea miterleben. Also beschloss ich, mir gemeinsam mit Kathrin eine Wohnung in einem der Studentenwohnheime außerhalb des Campus zu suchen. Nach kurzem Suchen haben wir ein Zweizimmerapartment in Molyko, dem Stadtteil in dem auch die Uni liegt, gefunden. Des Studentenwohnheim heißt *Bossaly*, ist relativ neu (seit zwei Jahren bewohnt) und wird von einem bunten Mix Studierender unterschiedlicher Universitäten aus allen Teilen Kameruns bewohnt. In den Studentenwohnheimen in Buea ist es so üblich, dass man die Miete für ein Jahr im Voraus bezahlt. Kathrin und ich haben für unsere Wohnung für 11 Monate (Oktober-August) 850.000 CFA Franc bezahlt. Die Miete beinhaltete schon einen bestimmten Betrag für Strom- und Wasserverbrauch.

Nach zwei Monaten hatten wir einen Wasserrohrbruch, sodass wir innerhalb *Bossalys* umziehen mussten. Aber nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass das gesamte Erdgeschoss von dem Wasserschaden betroffen war. Trotz wiederholter Beschwerden wurde das Problem nicht behoben. Obwohl wir große, feuchte Schimmelflächen an den Wänden und der Decke hatten, wurde uns das Gefühl vermittelt, dass unser Unbehagen angesichts dieser Situation völlig unverständlich sei. Unsere Versuche, das schon bezahlte Geld für die im Voraus bezahlten Monate erstattet zu bekommen, scheiterten. Wir beschlossen trotzdem auszuziehen, da wir die Wohnsituation als unzumutbar empfanden und sich gesundheitliche Probleme aufgrund des Schimmels einstellten. Wir fanden ein schönes Zimmer mit Balkon im *A1-Complex*. Das Zimmer kostete 30.000 CFA pro Monat + 10.000 für eine zweite Person (Kathrin und ich teilten uns ein Zimmer, wie viele kamerunische Studierende). Hier wohnten wir bis zu unserer Abreise ohne irgendwelche Probleme und mit einer zuverlässigen und verantwortungsbewussten Managerin, die sich für die Belange der Bewohner interessierte.

### **Registrierung an der Universität:**

Die Registrierung an der Uni, die Durchführung des Gesundheitstests und die Bezahlung der Studiengebühren (310.000 CFA ) waren komplizierter und haben länger gedauert als ich erwartet hatte. Wir sind eine Woche vor dem offiziellen Semesterbeginn nach Buea gekommen, damit wir noch Zeit für die Registrierung hatten, bevor die Vorlesungen begannen. Letztlich haben wir nicht nur diese, sondern auch noch die gesamte nächste Woche gebraucht, um alles zu erledigen. Die größte Schwierigkeit war herauszufinden, was

## Deutscher Akademischer Austausch Dienst, Referat 413 – Östliches und Südliches Afrika

genau man für die Registrierung braucht und wo man hingehen muss, um diese Dokumente oder Stempel zu bekommen. Nach einem Gespräch mit dem Head of Department und einem Besuch beim Fachschaftsrat, der Orientierungshilfe für die Studierenden des ersten Semesters anbot, wussten wir immer noch nicht genau in welcher Reihenfolge man welche Dokumente besorgen muss. Die Registrierung scheint jedes Jahr ein wenig anders abzulaufen, sodass niemand genau weiß, welche Dokumente man braucht. Um alles zu erledigen haben wir zwei Wochen gebraucht, weil man immer wieder stundenlang anstehen muss und die Büros zu unerklärlichen Zeiten plötzlich geschlossen haben. So konnten wir teilweise ab 14 Uhr nichts mehr organisieren, weil wir ein Dokument benötigten, das Büro aber schon geschlossen hatte und wir alles Weitere ohne dieses Dokument nicht erledigen konnten. Diese zwei Wochen haben wir den Campus nach und nach gut kennen gelernt und erste Kontakte mit Studenten geknüpft. Da wir die gesamte Registrierung zu zweit machen konnten und die Vorlesungen noch nicht begonnen hatten, hat es mir kaum etwas ausgemacht, aber ich war glücklich, Kathrin dabei zu haben. An einer anderen deutschen Austauschstudentin haben wir gesehen, dass die Registrierung auch innerhalb weniger Tage abgeschlossen werden kann. Dann muss man allerdings seine Kontakte und seinen Status als Austauschstudent spielen lassen, was uns nicht angemessen erschien.



*Der Campus*

### **Universität und Praktikum:**

Anfang unseres ersten Semesters wurde der Vorlesungsbeginn immer wieder nach hinten verschoben und auch nachdem die Vorlesungen schließlich hätten starten sollen, fanden kaum Vorlesungen statt. Es gab jedoch keine offizielle Bekanntmachung, welche Vorlesungen stattfinden und welche nicht, sodass man zu allen Veranstaltungen gehen musste, um zu schauen, ob sie stattfinden. Ich hatte von der Universität von Buea eine Liste mit Kursen erhalten, die für mein Studium als empfehlenswert angesehen würden, aber es

## Deutscher Akademischer Austausch Dienst, Referat 413 – Östliches und Südliches Afrika

war kein Problem die Auswahl meinen eigenen Vorstellungen anzupassen. Im ersten Semester wählte ich folgende Kurse:

-ANT 203: *Pre-colonial African Peoples and Social Institutions*

-ANT 205: *Peoples and Cultures of Cameroon*

-ANT 409: *Cross Cultural Studies*

-ANT 401: *Religion and Society*

-POS 315: *Political Economy of Development and Underdevelopment*

Sowohl die Qualität als auch die Quantität der Veranstaltungen hing sehr stark vom Dozenten ab. Es gab Dozenten, die ihre Veranstaltungen regelmäßig abhielten und einen interaktiven Unterrichtsstil hatten, aber es gab leider auch Dozenten, die selten zu ihren Veranstaltungen erschienen und/oder deren Unterricht aus zwei Stunden reinem Diktat bestanden. Von den Kursen, die ich im ersten Semester belegte, fanden ca. 30% statt. Die Noten setzen sich in jeden Kurs aus 30% Prüfungsvorleistung (Guppenarbeit) und 70% Klausur zusammen. Es wurde erwartet, dass man den Inhalt der Vorlesungen in den Klausuren in genau der gleichen Reihenfolge und mit dem gleichen Wortlaut wiedergab.

Nach einem für Kathrin und mich sehr enttäuschenden ersten Semester, entschieden wir uns im zweiten Semester ein Praktikum zu machen und nur noch einen Kurs an der Uni zu belegen (*Africa In International Relations*). Eine deutsche Doktorandin zeigte uns die *National Archives of Buea* und machte uns mit Primus Forgwe, dem leitenden Archivar, bekannt. In dem Archiv gab es eine große Sammlung nicht katalogisierter deutschsprachiger Bücher aus der Zeit Kameruns unter deutscher Kolonialherrschaft. Primus war begeistert von der Idee, dass wir im Rahmen eines Praktikums die Bücher katalogisieren und die Titel ins Englische übersetzen könnten. Dies setzten wir in den nächsten Monaten in die Tat um und konnten das Praktikum mit einem vollständigen Findbuch der deutschsprachigen Bücher in deutscher und englischer Version vollenden. Dies liegt nun in gebundener und Pdf- Version sowohl in dem Archiv in Buea als auch in dem Hauptarchiv in Yaoundé vor. Die englische Version gibt nun auch nicht deutschsprachigen Forschern die Möglichkeit einer ersten Einschätzung des vorhandenen Materials. Die Arbeit im Archiv war sehr interessant; durch sie konnten wir einen Einblick in die Arbeitswelt außerhalb der Uni bekommen, sehr interessante Menschen treffen und uns durch die Bücher näher mit der Zeit Kameruns unter deutsche Kolonialherrschaft beschäftigen.



*National Archives Buea*

### **Freizeit und Reisen:**

Kathrin und ich haben nach einigen Anfangsschwierigkeiten einen tollen Freundeskreis gefunden, mit dem wir uns fast jeden Tag trafen, Karten spielten, kochten, Filme schauten und Ausflüge in den ca. 30 km entfernten Küstenort Limbe machten.

Limbe ist ein schöner Ort, der von Buea aus sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist und sich für Tages- oder Wochenendausflüge anbietet.

Generell kann man in Kamerun sehr gut reisen. Zwischen den größeren Städten gibt es Busse, die regelmäßig fahren und von dort aus kann man mit Sammeltaxis in die kleineren Orte gelangen. In den Norden des Landes kommt man am Besten mit dem Nachtzug von Yaoundé aus, der eine Reise wert ist.



*Limbe*